


Faith of
Women

Berufen

ich bin

SEIN




ADVENT
VERLAG

Impressum

Eine Kooperation der Advent-Verlag GmbH und
Abteilung Frauen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Projektleitung: Jessica Kaufmann & Manuela Hübler,
Advent-Verlag GmbH

Daniela Canedo, frauen.adventisten.de

Korrekturat: Nicole Spöhr

Gesamtdesign: simon.eitzenberger@desim.de

Gesamtherstellung: Kreativ Druck und Medienagentur GmbH, 24539 Neumünster

Die Bibelzitate sind folgenden Übersetzungen entnommen:

ELB = Elberfelder Bibel 2006, ©2006 by SCM R. Brockhaus in der SCM
Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

LUT = Lutherübersetzung (revidiert 2017), © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

NGÜ = Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen,
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher
Genehmigung. Alle Rechte

NLB = Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002/2006/2017
SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen

Fotocredits: ©shutterstock.com, Freepik.com, pexels.com, unsplash.com

Autorinnenfotos S. 35 © Josephine Leonhardt, S. 39 © Noomi Krause,

S. 91 © Judit Maier Photography

1. Auflage 2024

© 2024 Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist
unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

ISBN: 978-3-8150-1681-7

Vorwort

Viktor Frankl, Begründer der Logotherapie und KZ-Überlebender, sagte einmal: „Wer ein Warum zum Leben hat, erträgt fast jedes Wie.“ Damit umschreibt er treffend die tiefe Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, die wir Menschen in uns tragen. Wo ist der richtige Platz, um sich ganzheitlich zu entfalten und was ist eigentlich meine Berufung?

Denkst du beim Wort „Berufung“ auch sofort an Frauen wie Sophie Scholl, Ruth Bader Ginsburg oder Michelle Obama? Inspirierende Frauen, die alles daransetzten, ihren Weg zu gehen, ihre Berufung zu leben – trotz eisigem Gegenwind. Schüchtern dich das Wort eher ein oder ermutigt es dich, Ausschau zu halten nach dem, was Gott für dich bereithält? Ob im Freundeskreis, in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Gemeinde – überall gibt es bemerkenswerte Frauen mit ganz unterschiedlichen Leidenschaften, Träumen und Fähigkeiten. Großartige Persönlichkeiten, die uns vorleben, wie vielfältig und manchmal regelrecht unscheinbar Berufung aussehen kann.

Ein paar dieser Frauen kommen in diesem Magazin zu Wort. Frauen, die Gott hautnah erlebt haben und sich von ihm gebrauchen lassen. Nahbar und ehrlich berichten sie von ihren Höhen und Tiefen und davon, wie sie ihren Glauben authentisch leben.

Wenn du im Leben und bei Gott ankommen möchtest, wenn du deine Berufung finden und herausfinden willst, wo der Platz ist, den nur du ausfüllen kannst, dann beginne deine Reise jetzt und hier. Du bist eingeladen, dich Gott neu zu nähern und mit dem Schöpfer allen Lebens in Verbindung zu treten. Er hat dich berufen, begabt und befähigt, weil du in seinen Augen liebenswürdig und unendlich wertvoll bist. Du bist mit seiner Kraft ausgestattet und machst einen spürbaren Unterschied.

Wir können es kaum erwarten, deine Geschichte zu hören.



Dany Canedo

Leiterin der Abteilung Frauen
der Freikirche der Siebenten-Tags-
Adventisten in Deutschland



Jessica Kaufmann

Verlagsleiterin und Teil
der Geschäftsführung
des Advent-Verlags

1

Berufen

zur Gemeinschaft

mit Jesus

„Der Ruf Jesu an Menschen,
die unterschiedlicher nicht
sein könnten, ist der Beginn der
besten Geschichte der Welt.“



Ich sehe Jesus in dir

Eléana Dullinger

8

Diagnose: Krebs -
und was Jesus daraus machte

Larissa Speer

11

Alles hat seine Zeit

Sarah Franzke

18

Autorinnen antworten

21

Die Außenseiterin

Sylvia Renz

26





JESUS

in dir

*Eléana ging auf die Suche nach ihrer Berufung
und fand sie ganz nah bei Jesus.*



Als ich mich entschied, Theologie zu studieren, wurde mir eine Frage immer wieder gestellt: „Woher weißt du, dass du berufen bist?“ Die fragende Person wollte dann meistens hören, was ich Besonderes mit Gott erlebt hatte. Ich selbst hatte so viele „Berufungsgeschichten“ von PastorInnen oder anderen Theologiestudierenden gehört, dass ich mir unbewusst sagte: *So eine Geschichte brauche ich auch.* Das Problem war nur: Ich hatte keine. Stattdessen hatte Gott den Wunsch, Pastorin zu werden, in meinen Kopf gepflanzt und langsam wachsen lassen.

Wenn wir über Berufung sprechen, dann denkt man neben konkreten Erlebnissen auch an die Frage, wie man die eigenen Gaben entdecken kann oder den richtigen Beruf findet. Viele würden sagen, ich sei berufen, Pastorin zu sein. Aber ich verstehe Berufung ein bisschen anders.

Wenn ich ins Neue Testament schaue, dann gibt es da einige Texte, die Berufung thematisieren. Eine der ersten Geschichten, die uns in diesem Kontext begegnet, ist die Berufung der Jünger. Jesus ruft seinen eng-



ten Kreis zusammen mit den Worten „Folge mir nach!“ (Matthäus 9,9 NLB). Wir lesen in den Evangelien, wie Simon und Andreas, Jakobus und Johannes, Matthäus und noch viele andere diesem Ruf folgen.

Der Ruf Jesu an diese Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, ist der Beginn der besten Geschichte der Welt: Gemeinsam mit seinen Jüngern – ganz gewöhnlichen Menschen – veränderte er das Leben auf dieser Erde für immer. Jesus hatte Menschen erwählt, die in der damaligen Gesellschaft weder beliebt noch besonders gebildet waren. Genau sie sollten ihm folgen. Bevor die Jünger irgendwie beweisen konnten, dass sie dieser Aufgabe würdig waren, entschied sich Jesus für sie und berief sie zur Gemeinschaft mit ihm. Alles, was Jesus von seinen Jüngern wollte, war die Bereitschaft, mit ihm unterwegs zu sein.

Auch Paulus bekräftigt diesen Ruf, wenn er an seine Gemeinde in Korinth schreibt: „Ja, Gott ist treu; er wird euch ans Ziel bringen. Denn er hat euch dazu berufen, jetzt und für immer mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, verbunden zu sein.“ (1. Korinther 1,9 NGÜ)

Wenn wir uns anschauen, wozu wir laut Paulus berufen sind, dann verstehen wir das Konzept von Berufung noch besser:

- ✓ „Zum Frieden hat euch Gott berufen.“ (1. Korinther 7,15 LUT)
- ✓ „Ihr seid zur Freiheit berufen.“ (Galater 5,13 NGÜ)
- ✓ „Wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung.“ (Epheser 4,4 LUT)
- ✓ „Und laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat.“ (Philipper 3,14 NGÜ)
- ✓ „Er ist es ja, der euch dazu beruft, an seinem Reich und an seiner Herrlichkeit teilzuhaben.“ (1. Thessalonicher 2,12 NGÜ)
- ✓ „Ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.“ (1. Timotheus 6,12)

Wir sind zur Gemeinschaft mit Jesus berufen. Darin liegen Frieden, Freiheit, Hoffnung, Teilhabe am Reich Gottes und das ewige Leben. Paulus schreibt hier nicht über eine konkrete Berufswahl oder Aufgabe, sondern über deine eigentliche Berufung – Jesus zu folgen. In deiner Zeit auf dieser Erde wird Gott dir immer wieder Aufträge geben. Paulus hatte seinen Auftrag in der Verkündigung des Evangeliums, Timotheus in der Leitung der Gemeinde, andere in der Versorgung der Witwen etc. Dein Auftrag kann sich im Laufe des Lebens ändern. Im Moment ist es mein Auftrag, Pastorin zu sein, aber wer weiß, was Gott noch mit mir vorhat.



”

*Dein Auftrag ist temporär.
Deine Berufung ist ewig.*

Wo er dich hinsendet, kann und wird sich ändern. Dein Auftrag ist temporär. Deine Berufung ist ewig. – Ich habe das lange nicht verstanden. Ich dachte, ich muss meine Berufung *finden*, Gabentests machen, ein besonderes Erlebnis herbeiführen; immer mehr tun, um mich mit Gott zu verbinden. Doch während dieser zum Scheitern verurteilten Suche fühlte ich mich ziemlich weit von Gott entfernt. *Was bedeutet dieses „Folge mir nach!“?* Ich konnte es nicht richtig greifen und verstand auch nicht, warum Jesus diese Worte gewählt hatte, um seine ersten Jünger zu berufen, bis ich ...

- ... erlebt habe, was es bedeutet in der Gegenwart Jesu einfach zu sein.
- ... gelernt habe, weniger zu tun und mehr in der Stille Gottes zu verweilen.
- ... gespürt habe, was der Friede Gottes bedeutet.
- ... wusste, dass meine Berufung darin liegt, mein ganzes Leben mit Jesus zu gestalten.

Schon oft erlebte ich, dass eine Begegnung mit Jesus alles veränderte. Immer wieder gab es Situationen, in denen ich überfordert, frustriert, wütend oder am Ende meiner Kräfte war und mich überwinden musste, zu Gott zu kommen. Wenn ich bei ihm war, schüttete ich ihm mein Herz aus, weinte, stellte Fragen und zweifelte; und durfte jedes Mal erleben, dass seine Gegenwart heilsam war. Jedes Mal wurde ich mit dem beschenkt, was ich in diesem Moment brauchte: mit einem Bibelvers, einer Liedzeile, einem Gedanken, Stille, einem warmen Gefühl, einem übernatürlichen Frieden, tiefer Freude ...

Zeit mit Jesus zu verbringen, verändert uns. Es verändert uns zum Guten. Mittlerweile verstehe ich, warum Jesus zur Nachfolge aufforderte. Indem die Jünger sahen, wie Jesus lebte, redete, dachte und fühlte, wur-



”

*Zeit mit Jesus zu verbringen,
verändert uns. Es verändert
uns zum Guten.*

den sie selbst verändert. Unsere Berufung zur Nachfolge ist eine Berufung, ihm ähnlicher zu werden. Das bedeutet nicht, einer To-do-Liste der Heiligung zu folgen, sondern ganz schlicht Zeit mit ihm zu verbringen – wie mit einem Freund. Diese Zeit dürfen wir qualitativ gestalten.

Wer verheiratet oder schon lange mit einer Person befreundet ist, wird nachempfinden können, was es bedeutet, wenn Jesus auf uns „abfährt“. Immer wieder stellen mein Mann und ich fest, wie ähnlich wir uns seit dem Beginn unserer Beziehung geworden sind. Ich ertappe uns regelmäßig dabei, wie wir zur gleichen Zeit die gleichen Gedanken haben, den anderen ohne Worte verstehen, ähnliche Interessen verfolgen, oder spüren, wie es dem anderen geht.

Wie in einer Freundschaft darf ich auch mein Glaubensleben gestalten. Ich weiß, wenn Jesus in mir lebt und ich in ihm (vgl. Johannes 15,4), dann kennt Gott jeden meiner Gedanken und jedes Erlebnis. Ich bin mir bewusst, dass Gott gegenwärtig ist. Jedes Büro, jede Toilette, jeder Zug, jeder Supermarkt, jeder Park ist ein Raum der Begegnung mit Gott. Es gibt keinen Ort auf dieser Welt, wo er abwesend ist. Diese Erkenntnis hat mein Gebetsleben und meine Gespräche mit Gott verändert. Mit ihm zu reden, ist keine nervige Aufgabe, die ich erledigen muss. Beten, also mit Gott reden, begleitet mich durch mein gesamtes Leben, ob beim Autofahren, kochen, mit Freunden essen etc.

Je älter ich werde, desto länger im Voraus muss ich Verabredungen mit meinen Freundinnen planen. Auch mit meinem Mann reserviere ich jede Woche einen Tag, an dem wir Quality Time miteinander verbringen. Warum sollte es mit Gott anders sein?

So sind mir neben meinen täglichen Gesprächen mit Gott auch meine besonderen Zeiten mit ihm wichtig. Zeiten, die ich mir bewusst nur für ihn nehme. Manchmal höre ich ein Lobpreislied, manchmal reserviere ich einen ganzen Abend für Gott. Und ja, es kommt auch vor, dass ich nur aus Gewohnheit Zeit mit ihm verbringe; zum Beispiel im Gottesdienst, beim Gebet vor dem Essen oder der morgendlichen Andacht. Aber auch Gewohnheiten haben ihren Platz, denn sie lassen uns dranbleiben. Ich frage mich nicht jeden Tag, ob ich heute Lust habe mit Gott zu reden, sondern tue es einfach. Irgendwo zwischen all deinen Gedanken, den besonderen Dates und dem gewohnten Bibellesen, will Gott einen Platz in deinem und meinem Leben haben. Er liebt es, mit dir und mir Zeit zu verbringen. Er sehnt sich nach Qualität, nicht nach Quantität. Er sucht dein Herz, nicht dein Tun.

Wenn ich das sage, behaupte ich nicht, dass es mir immer leichtfällt. Auch ich werde regelmäßig vom Alltag aufgefressen, stelle die Zeit mit Gott hinten an und murmle nur noch schnell ein Gebet vor dem Schlafengehen. Aber wenn ich eines gelernt habe, dann, dass es nie zu spät ist, wieder anzufangen. Vielleicht habe ich mich 100 Schritte von Gott entfernt, doch sobald ich mich umdrehe, kann ich Gott wieder wahrnehmen. Ich kann dich nur ermutigen, deine Zeit mit Jesus zu planen und zu überlegen, was diese Zeit für dich wertvoll machen würde. Es gibt so viele kreative Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten. Gott hat dich mit allem ausgestattet, was du dafür brauchst.



Am Ende des Tages geht es nicht darum, dass wir ein perfektes (Glaubens-)Leben haben bzw. vorspielen, sondern darum, dass wir authentisch mit Jesus unterwegs sind. Ich glaube von allen Komplimenten, die ich in meinem Leben bekommen habe, hat mich eins am meisten gerührt und geprägt: „Ich sehe Jesus in dir.“ Da ging es nicht um meine Predigten, welche großartigen Veranstaltungen ich organisiert habe oder wie häufig am Tag ich in der Bibel lese, sondern darum, wie ich an anderen interessiert war und Menschen lieben kann. Zeit mit Jesus verändert dein und mein Herz. Sie verändert, wie wir die Welt und andere Menschen sehen. x

In Jesus ist Leben in Fülle.

In Jesus ist meine und deine Berufung.



Eléana Dullinger

ist 25 Jahre alt und Pastorin in Darmstadt. Beim Reiten, Tauchen, Wandern, Pfadfinderaktivitäten, gutem Essen und tiefen Gesprächen tankt sie neue Energie. Ihr liebster Wegbegleiter ist ihr Mann Shawn.